Der höchste Gipfel ist die Granitkuppe des **Rummelsberges** (393 m). Er trug in alten Zeiten ein Raubschloß, das von den Breslauer Bürgern zerstört wurde. Heute steht auf ihm ein hoher Turm, von dem aus man eine völlige Rundsicht auf die schlesischen, besonders die Glatzer Gebirge und die schlesische Ebene genießt. Am Westabhange dieser Berge wird an mehreren Stellen vorzüglicher, feinkörniger Granit gebrochen.

Am Ostabhange bei **Prieborn** wird Marmor gefunden, aber nicht mehr abgebaut. Der weiße Quarzitschiefer des Ostabhanges liefert das Material zu feuerfesten Steinen zum Auslegen der Schmelzöfen. Am Westabhange, bei **Sackrau,** liegt in einer Bucht am Fuße der Berge Graphiterde, jedenfalls herabgeschwemmte, nicht zerstörbare Reste verwitterter graphitführender Quarzitschiefer.

Auf dem sanften Nordabhange der Berge haben sich in den Dörfern **Hussinetz, Podiebrad** und **Mehltheuer** böhmische Reformierte angesiedelt, Nachkommen der Hussiten. Friedrich der Große erlaubte ihnen hier die Niederlassung. Sie haben noch ihre böhmische Sprache und Sitte bewahrt, finden aber infolge der rauhen Höhenlage ihrer Felder nur ein spärliches Auskommen.

Am Nordfuße der Berge liegt **Strehlen.** Hier blüht der Anbau von Weizen und Zuckerrüben, der dem südlichen Ohletal und seinen westlichen Nachbargebieten einen besonderen Charakter verleiht. Wegen seiner Lage am Austritte des Ohletals in die Ebene ist Strehlen, dessen Name „Schützenstadt" bedeutet, schon sehr früh zu einem befestigten Orte ausgebaut worden. Diesen Charakter hat es jetzt ganz verloren. Seine heutige Bedeutung beruht auf der Fruchtbarkeit seiner Umgebung und deren Reichtum an nützlichen Gesteinsarten. Nahe bei der Stadt wird trefflicher Granit gebrochen, der besonders beim Breslauer Straßenbau Verwendung findet.

In vielfach von tiefen Schluchten durchfurchten Hochebenen setzt sich das Strehlener Bergland nach Osten und Südosten hin fort. Hier fällt es bei Patschkau, Ottmachau und Neiße in steilen Rändern zum Flusse ab.

Patschkau erhielt vom Neißer Bischof im 15. Jahrhundert eine bedeutende Waldstrecke mit der Bestimmung, daß der Wald „ohne Veräußerung und Verschenkung auf ewige Zeiten bei der Stadt bleiben solle". So kam der Ort zu seinen großen Kämmereiwaldungen, die heute einen sehr bedeutenden Wert haben. Aus ihnen wurde jeder Haushaltung bis in die neuere Zeit alljährlich eine bestimmte Menge Freiholz geliefert. — In Patschkau blüht besonders das Schuhmachergewerbe.

Den Ursprung **Ottmachaus** bildete ein festes Schloß, um das besonders in den Hussitenkriegen viel gestritten worden ist.

An der Ostgrenze des Berglandes liegt **Grottkau.** Es ist eine sehr alte Stadt. Das zeigen ihre zahlreichen altertümlichen Bauten und die Bedeutung ihres Namens: „Burgstadt". Weil die Umgegend so fruchtbar ist, werden hier bedeutende Getreide- und Viehmärkte abgehalten.

Der **Harteberg** (s. S. 85) besteht aus Glimmerschiefer, der gemeine Granaten in großer Menge einschließt, und trägt an seinem Südabhange den stolzen Schloßbau von

Camenz.

Prinz Albrecht von Preußen (der Vater des ehemaligen Prinzregenten von Braunschweig, † 1906) erbaute das Schloß. Es war der Lieblingsaufenthalt